

„Die Lippische Landes-Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
und werden in derselben die amtlichen Bekanntmachungen
des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe in besonderer
Rubrik veröffentlicht.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

Lippische

Abonnementspreis für das Vierteljahr:
In Detmold 2 Mark 25 Pf., auswärts durch die Post
bezogen 2 M. 60 Pf., — mit Bestellgeld 3 M.

Inserate
werden mit 12 Pf. für den Raum der einfachen
Corpus-Spaltheile berechnet.

Landes-Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

N^o 280.

Donnerstag, 29. November.

1883.

Für Dezember

nehmen Bestellungen auf die Lippische Landes-
zeitung jede Postanstalt zu 87 Pf. — einschließlich
Bestellgeld 1 Mark — und für Detmold die
Unterzeichnete zu 75 Pf. entgegen und machen
wir besonders auf die in diesem Monat statt-
findenden Landtagsverhandlungen auf-
merksam.

Die Expedition.

Deutschlands Industrie und Handel im Jahre 1882.

Die vom Verein zur Förderung der Handelsfreiheit
jährlich veröffentlichte Zusammenstellung von Auszügen
aus den Jahresberichten der deutschen Handelskammern
ist pro 1882 soeben erschienen und wie die der beiden
vorangegangenen Jahre bestimmt, das Urtheil über
den Einfluß der Zollpolitik auf unser wirtschaftliches
Leben dadurch klären zu helfen, daß die in den
Handelskammerberichten enthaltenen zusammenfassenden
Darlegungen über die Geschäftslage und die bisher be-
obachteten Wirkungen des neuen Tarifs in streng un-
parteiischen Auszügen weiteren Kreisen zugänglich ge-
macht werden.

Ueber die allgemeine Geschäftslage im Jahre
1882 wird sich auch nach den vorliegenden Materialien
nur schwer ein kurz zusammenfassendes Urtheil fällen
lassen. Die Großindustrie hat, wie es scheint, in vielen
Zweigen eine stärkere Produktion und ein lebhafteres
Geschäft als in den Vorjahren gehabt, während das
Kleingewerbe, gerade nach den Angaben derjenigen Be-
richte, welche sich über diesen Punkt ausführlicher aus-
sprechen, an dieser Besserung im Ganzen nicht viel
Theil genommen haben dürfte. Der Handel hat zum
Theil unter wechenden Preisconjunctionen zu leiden ge-
habt, während der Umfang des Handelsverkehrs, na-
mentlich beim Exportgeschäft in Folge guter Ernten und
besserer wirtschaftlicher Verhältnisse im Auslande, meist
eine beträchtliche Ausdehnung erfahren hat. Für den
Absatz einheimischer Erzeugnisse hat wiederum die Nach-
frage fremder Länder eine Hauptrolle gespielt, doch
wird auch in manchen Berichten eine Zunahme des in-
ländischen Konsums konstatiert. Allerdings gehen gerade
in letzterer Hinsicht die Angaben aus den verschiedenen
Theilen Deutschlands weit auseinander; in nicht weni-
gen Bezirken hat ein ungünstiger Ausfall der Ernte so-
gar eher eine Beschränkung als eine Ausdehnung des

einheimischen Bedarfs in den wichtigsten Konsumartikeln
herbeigeführt. Auch scheint das Geschäft selbst da, wo
sowohl vom Inlande als vom Auslande eine verstärkte
Nachfrage die Industrie im Ganzen hinreichend be-
schäftigte, sich keineswegs das ganze Jahr hindurch einer
gleich günstigen Lage erfreut zu haben. Wenigstens
wird von vielen Gewerbszweigen eine merklliche Ab-
nahme des Bedarfs im letzten Theile des Jahres ge-
meldet. Das finanzielle Ergebnis des Geschäfts ist
nach manchen Berichten besser ausgefallen als in den
Vorjahren, doch dauern daneben auch vielfach die
Klagen über gedrückte Preise oder nur geringfügige
Rentabilität des Geschäftsbetriebes fort.

Die Zollpolitik tritt in den Berichten für
1882 weit mehr in den Hintergrund als in den vor-
hergehenden Jahren. Dies mag zum Theil seinen
Grund darin haben, daß an die Stelle der durch die
lebhaften Zankämpfe verursachten Erregung, welche nur
zu leicht zu einer Ueberschätzung der durch zollpolitische
Maßregeln bedingten Wirkungen führt, eine ruhigere
Ueberlegung getreten ist, welche die Gesamtheit der
das wirtschaftliche Leben einer Nation beeinflussenden
Faktoren mit unbefangenen Blick würdigt. Nur in den
Zabel-Hymnen, welche einzelne süddeutsche und rheinisch-
westfälische Handelskammern der neuen Wirtschafts-
politik singen, ist noch die alte Kampfesweise erkennbar.
Daß bei Rückkehr zu einer vorsichtigeren und strenger
prüfenden Beurtheilung der Ursachen der geschäftlichen
Situation die Sache der wahren Handelsfreiheit nur
gewinnen kann, liegt auf der Hand. Je mehr man
sich wieder gewöhnt, die sehr verschiedenartigen, oft
nicht leicht erkennbaren Ursachen, welche den Gang der
Produktion wie des Absatzes bestimmen, ohne Vor-
eingenommenheit zu erforschen und darzulegen, um so
mehr muß jeder volkswirtschaftliche Aberglaube all-
mählich schwinden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 28. November.
Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr
20 Minuten. Haus und Tribünen sind mäßig besetzt.
Am Ministerische Maybach und zahlreiche Kommissarien.
Der Präsident theilt mit, daß der Abg. Marcard-Tecklen-
burg (Konserv.) gestern verstorben ist. Das Haus ehrt
sein Andenken in der üblichen Weise. Erster Gegenstand
der Tagesordnung: Erste Berathung des Gesetzesentwurfes,
betreffend den weiteren Erwerb von Privatbahnen für
den Staat. Abg. Dr. Meyer-Breslau: Die Freunde
des Staatsbahnsystems können über Erfolge sich bisher
noch nicht freuen. Gerade Privatbahnen dienen aber
den Interessen des Publikums am besten, denn sie sind

darauf hingewiesen, die Tarife möglichst niedrig zu be-
messen. Ob die Staatsbahnen den Interessen der
nationalen Wirtschaft und dem Verkehr ebenso nützen
werden, wie die Privatbahnen, bleibt abzuwarten. Daß
Lasker mit seiner Rede gegen die Eisenbahngründer den
Anlaß zum Staatsbahnsystem gegeben, halte ich nicht
für richtig. Ich bitte die Vorlage einer Kommission
von 21 Mitgliedern zu überweisen. Abg. v. Wedell-
Malchow (Konserv.) ist für Staatsbahnen; da es besser
sei, wenn das Publikum in letzter Instanz von dem
Minister, als von einer Privatbehörde abhängig ist, die
doch nur das Interesse ihrer Aktionäre wahrnehme.
Minister Maybach: Herr Abgeordneter Richter sagte
früher einmal, das gemischte System sei gar kein System;
zieht man hieraus die Konsequenz, so müßte sie unter
den obwaltenden Verhältnissen zu Gunsten der Staatsbahnen
ausfallen. Die Gegner der Staatsbahnen ziehen sich all-
mählich zurück. Die Staatsbahnen rentiren sich gut, funk-
tioniren auch gut, viele Uebelstände aus der ersten Zeit, Wagen-
mängel, zu hohe Tarife, u. s. w. sind beseitigt, die Erhöhung
der Beamtengehälter ist in Aussicht genommen. Auch die
Interessen der Landesverteidigung werden durch die
Staatsbahnen genügend gewahrt, so wenig ich eine ernste
Probe wünsche, so sicher bin ich, daß eine solche zu unserer
vollen Zufriedenheit ausfallen würde. Wenn Sie aus
dieser Session auch nur dieses eine Gesetz mit nach
Hause brächten, so hätten Sie damit den Dank des
Landes im reichsten Maße verdient. — Abg. Büchte-
mann (Fortshr.) ist gegen die Vorlage, weil er die Ver-
antwortung für die aus der Verstaatlichung sich ergebenden
Folgen für die Staatsfinanzen nicht übernehmen
könne. Gegenwärtig werfen alle europäischen Bahnen
Ueberschuß ab, auch die Privatbahnen, der Ueberschuß
ist also keine Folge der staatlichen Verwaltung. Abg.
v. Thiedemann-Bomst (Freikons.): Privatgesellschaften
bauen nur rentable Linien, der Staat soll auch weniger
rentable Linien bauen zur Hebung des Verkehrs und des
Volkswohlfandes; aus diesem Grunde verdient das
Staatsbahnsystem den Vorzug. Abg. Hammacher (Nat.-
Lib.): Die Thätigkeit der Privatbahnen verdient gewiß
die ehrendste Anerkennung; ohne ihre Thätigkeit hätten
wir die Kriege von 1864 und 1866 nicht mit dem
guten Erfolg führen können, mit dem sie geführt worden
sind. — Die Beeinflussung der Staatsfinanzen durch
die Staatsbahnen ist allerdings sehr bedenklich, dennoch
hoffen wir, daß die Regierung nur die Interessen des
Landes im Auge gehabt hat, bei Einbringung der Vor-
lage, wir werden deshalb für die Kommissionsberathung
und später für die Vorlage stimmen. — Die Vorlage
wird hierauf an eine Kommission von 21 Mitgliedern
verwiesen. Es folgt die erste Berathung des rheinischen

Unter der Maske.

Novelle von Antonie Haupt.

(16. Fortsetzung.)

Nach und nach gewann seine gute Laune wieder
die Oberhand und es dauerte gar nicht lange, so hatte
das seltsame Mädchen ihn in ein äußerst anziehendes
Gesprächsthema verstrickt, wobei er wieder nicht wußte,
ob er ihren reichen Geist oder ihr tiefes Gemüth mehr
bewundern sollte. Es lag eine gewisse priesterliche
Weihe, eine königliche Würde in ihrem ganzen Wesen,
vor der er sich beugen mußte. Dann aber war es
noch etwas anderes, Räthselhaftes, was ihn unwider-
stehlich zu ihr hingog. Es war ihm, als habe er sie
schon im Traume gesehen, aber ganz anders wie jetzt,
mit wunderbarer Schönheit, und als habe er ganz
anders mit ihr verkehrt, viel inniger, zutraulicher. Oft
war er im Begriff, sie zu fragen, ob sie nicht ähnliche
Empfindungen habe; wenn er aber dann in die kalten
blauen Brillengläser schaute und das große Pflaster auf
der Nase sah, ernüchterte er sich sofort und konnte seine
verrückten Ideen nur mehr belächeln. In einem An-
flug von Muthwillen frug er: „Erfüllt das umfang-
reiche Pflaster auf Ihrer Nase vielleicht auch nur den
Zweck eines Schutzes gegen den Staub?“

„Die Bestimmung des umfangreichen Pflasters ist
doch ernster, als Sie glauben“, antwortete sie lächelnd.
„Bei dem Abstäuben der Alterthümer fiel mir eine
Aschen-Urne so unglücklich auf die Nase, daß die davon-
getragene Verletzung dieses Pflaster erheischte. Ver-
muthlich ist die Heilung so weit vorgeschritten, daß das
Pflaster überflüssig ist; da es aber in keinem Falle

schadet und ich auch nicht das mindeste Interesse habe,
es eher zu entfernen, als bis mein Vater kommt, so
werde ich es bis zu der Zeit liegen lassen.“

Das war ihm wieder gezeigt, wie gleichgültig seine
Wünsche ihr waren! Merkwürdig, — die kalte, gleich-
gültige Art dieses Geschöpfes reizte und lockte ihn
zugleich.

Eigentlich hatte Valerie recht, der Mann, der sie
allein wegen ihrer hohen Geistes- und Charaktereigen-
schaften wählte, gründete sich ein dauerndes, von den
vergänglichen Formen unabhängiges Glück. Unklug
handelte er sicherlich nicht, wenn er, die Wünsche seines
Vaters ehrend, Valerie sich zur Gattin auswählte. Doch
wie würde sie seine Bewerbung aufnehmen? Unwill-
kürlich dachte der junge Gelehrte an die neudenden
Worte Prosperina's: „Der ledernen, pedantische Blau-
strumpf will vielleicht gar nicht den eiteln, selbstgefälligen
Museumsdirektor zum Herrn und Ehegemahl!“ Wie
weit war es mit ihm gekommen! — Er befand sich
wirklich schon halb im Zauberkreise des verpönten Blau-
strumpfes, wie die geheimnißvolle Göttin scherzend vor-
ausgesagt. Die Erinnerung an letztere war aber das
beste Verwahrungsmittel gegen den Zauberbann und
unter dem Einflusse dieses Schutzes verabschiedete er
sich denn auch schleunigst.

Er konnte es aber dennoch nicht unterlassen, von
nun an täglich seine Besuche bei Fräulein Werner zu
wiederholen, ja er sehnte sich schon nach dem Wieder-
sehen, wenn er noch kaum ihre Schwelle verlassen hatte.
Der Verkehr mit dem geistreichen, jungen Mädchen war
ihm zu seiner Glückseligkeit unerläßlich geworden; er
fühlte, wie anregend und belebend ihr Umgang auf

sein wissenschaftliches Streben wirkte und er beneidete
ihren Vater um solch eine lebenswürdige Studien-
gefährtin. Es hatte sich zwischen ihnen bei der ge-
meinsamen Arbeit ein kameradschaftliches Verhältnis ge-
bildet und es fand sich, daß Beide trotz der ver-
schiedenen Art des Auftretens mit wenig Unterschied
dieselben Lebensansichten hatten; stimmte ihre Ansicht
zufällig nicht überein, so hatte sich bald eins vom an-
dern überzeugen lassen.

„Wie schade, daß Sie kein Mann sind!“ rief er
eines Tages lebhaft aus. „Wir beide hätten Freunde
werden müssen.“

„Wollen Sie die Freundeshand, die Ihnen ein un-
bedeutendes Mädchen bietet, zurückstoßen?“ frug sie mit
einem so zauberisch weichen Klange der Stimme, daß
Heinrichs Herz bei ihren Lauten stärker zu pochen
began.

„Mein liebes, theures Fräulein“, rief er innig und
preßte ihre schmale Hand in der seinen, „wie wohl-
thuend ist mir der Gedanke, Sie Freundin nennen zu
dürfen.“ Er zog ihre Hand an seine Lippen und im
Uebermaß der Gefühle war er im Begriff, sich ihr zu
fügen zu werfen mit den Worten: „Willst Du mir noch
mehr sein, kannst Du mein treues, liebendes Weib
werden?“ — Doch, als er den Blick auf sie richtete,
übermannen ihn wieder die Zweifel, ob diese kalte,
starre Erscheinung wirklich dem warmen, belebenden
Hauch der Liebe zugänglich sei, ob sie seine jugendlich
begeisterten Gefühle nicht verhöhnen werde, — und wie
ein eisernes Band legte es sich auf seine Zunge.

(Fortsetzung folgt.)

Verpfändungsgeſetzes, das nach kurzen Bemerkungen der Abg. Reichensperger-Olpe (Centrum), v. Cuny (Nat.-Lib.) und Steinbüsch und Rintelen (beide vom Centr.) an die Juſtizkommiſſion verwieſen wird. Nächſte Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tages-Ordnung: Hannoversche Kreisordnung und kleine Reichſchaftsberichte. Schluß 1 3/4 Uhr.

Deutſches Reich.

* Berlin, 28. November. (Die Generaldebatte über den Etat) hat viel Neues nicht zu Tage gefördert. Weit mehr als das gerade vorliegende Budget beſchäftigen die angekündigten Vorſchläge zur Steuerreform die politiſchen Kreiſe. In dieſer Hinſicht aber war der Finanzminiſter ſchweigsamer und zurückhaltender, als man erwartet hatte; es war faſt nichts, was er zu den ſchon früher bekannt gewordenen officiöſen Andeutungen über die Reform der Klaſſen- und Einkommenſteuer und die Kapitalrentenſteuer hinzuzufügen für gut hielt, und dieſe Zurückhaltung verhinderte natürlich auch die Redner aus dem Hauſe, ausführlicher auf einen Gegenſtand einzugehen, der ſchon in ſeinen allgemeiſten Grundzügen bekannt iſt und ſelbſtverſtändlich den Fraktionen noch keine Gelegenheit zur Verathung gegeben hat. Die Debatte konnte ſich unter dieſen Umständen nur in allgemeinen Betrachtungen bewegen, aus denen wenig neue Geſichtspunkte oder Aufklärungen über die Stellung der Parteien zur Steuerreform zu entnehmen waren. Im Allgemeinen kann man aus den Verhandlungen wie auch der privaten Unterhaltung im Abgeordneten Hauſe nur den Eindruck gewinnen, daß die Steuerreformvorſchläge des Finanzminiſters, wenigſtens ſoweit ſie eine excluſivliche Mehrbeſteuerung des mobilen Kapitals betreffen, auf viel Widerſpruch auch bei den Parteien, auf deren Unterſtützung bei dieſen Vorſchlägen gerechnet wird, ſtoßen werden. Ob die Kapitalrentenſteuer eine Mehrheit finden wird, iſt ſehr zweifelhaft geworden. Erklärte doch auch Herr von Schorlemer-Alſt offen, dieſe Steuer werde wohl nicht zu Stande kommen, ſo viel Sympathie er perſönlich ihr auch entgegenbrachte. Dieſer Ausſpruch läßt ſich nicht anders deuten, als daß das Centrum keineswegs in ſeiner Geſamtheit auf dem „agrariſchen“ Standpunkt der „Germania“ und des Herrn von Schorlemer ſteht. Und ſelbſt auf freikonservativer und konſervativer Seite ſcheinen Bedenken gegen das Projekt zu herrſchen. Indeſſen dürfte das Einbringen der Steuer vorlagen noch nicht ganz nahe bevorſtehen, und die Entſcheidung wird ſonach noch geraume Zeit in der Schwebe bleiben.

* — (Die angebliche Pulververſchwörung) gegen das deutſche Botſchaftsgebäude in London iſt in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt. Die deutſchen Sozialiſten in der engliſchen Hauptſtadt leugnen jedwede Mitwiſſenſchaft an dem angeblichen Anſchlag gegen die Botſchaft und ſelbſt die Bekanntschaft mit Wolff ab; der letztere wird beſchuldigt, die Verſchwörung erfunden zu haben, um im Fall, daß ſein Plan glückte, die von der Regierung für die Habhaftmachung der Verſchworenen ausſeſetzte Belohnung zu gewinnen. Die Polizei behauptet dagegen, Gewißheit dafür zu haben, daß der Anſchlag gegen das Botſchaftsgebäude ausgeführt worden wäre, wenn Wolff nicht verhaftet und die Verſchwörung entdeckt worden wäre. Der Vorfall giebt der Londoner Preſſe Anlaß zu Betrachtungen über das Treiben der Geheimbündler Irlands und des Feſtlandes. Die „Times“ tritt für eine Vereinigung aller civiliſirten Staaten zum Zwecke der Unterdrückung der Dynamitverſchwörer ein. Es ſei jezt nicht an der Zeit, ſich in dem alten Geſchwätz zu ergehen über fremde Tyrannen und das Recht eines jeden zum Aeuperſten entſchloſſenen Verſchwörers, an Englands Geſtade eine Zuflucht zu ſuchen.

„Der Verſchwörer ſelber“, fährt das Cityblatt fort, „zeigt ſich jezt als der gemeinſame Feind. Wenn ſeine Schuld feſtgeſtellt wird, kann er keine beſſere Behandlung und keine perſönlicheren Rechte beanspruchen, als dieſes ein wildes Thier kann. Eine befreundete fremde Macht hat einen Anſpruch auf unſere guten Dienſte, die bei Seite zu ſetzen ſich für uns nicht ſchiden würde. Politischen Verbrechern werden wir natürlich nach wie vor Sympathie gewähren, Mörder und Dynamitarden aber können von uns eine ſolche Gunſt nicht erwarten.“

Die „Morningpoſt“, ein konſervatives Blatt, bringt den Anſchlag gegen die deutſche Botſchaft mit der Anweſenheit des Herrn Stöcker in Verbindung.

„Wenn die Fabrikanten der in Weſminſter entdeckten Höllemaſchinen glauben“, ſchreibt das genannte Blatt, „daß der Beſuch Herrn Stöckers gegen ſie und ihre Parteigenoſſen gerichtet und von der deutſchen Regierung protegiert, wenn nicht veranlaßt war, ſo iſt es nicht überaſchend, die Sozialiſten Revanchemaßregeln planen zu ſehen und das deutſche Botſchaftshotel von ihnen gefährdet zu finden. Selbſt es aber“, ſchließt die „Morningpoſt“, „die Verſerter der Höllemaſchinen auſſändig zu machen, ſo müßten die Verbrecher nicht als Feinde einer einzelnen Regierung, ſondern als Feinde der Geſellſchaft überhaupt exemplariſch beſtraft werden.“

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt Folgendes dazu: So lange die Dynamitverſchwörer gegen die Machthaber des Feſtlandes ihre Anſchläge ſchmiedeten, verhielten ſich die Engländer durchaus ablehnend gegen jede Anregung zur Ergreifung internationaler Maßregeln behufs Unterdrückung ſolcher „Mörder und Dynamitarden“. Erſt ſeitdem die Jünzer O'Donovan Roſſas mit Dolch und Dynamit gegen britiſche Staatsmänner und britiſches Eigenthum zu operiren angefangen, macht ſich ein Umſchwung in den Anſichten der Engländer betreffs der Mißthaten auf britiſchem Boden bemerkbar, und wird das Cabinet von St. James ſich den Forderungen der öffentliſchen Meinung nicht mehr verſchließen können, als die Ausſagen des Wolff über die Verſchwörung

gegen das deutſche Botſchaftsgebäude ſich bewahrheiten ſollten.

* Hannover, 27. November. (Hoſjagd.) Am 30. d. M. wird der Kaiſer mit Gefolge auf Schloß Göttrbe eintreffen und am 1. Dezember eine Hoſjagd abhalten. Noch am Abend des 1. Dezember wird die Jagdgeſellſchaft nach Berlin zurückkehren.

Hannover, 27. November. (Reiterfeſt.) Wie wir hören, wird zu Anfang des Monats März nächſten Jahres hierſelbſt ein Reiterfeſt ſtattfinden; daſſelbe ſoll, wie im Jahre 1880, in der Paſchoſſhalle, welche von den ſtädtiſchen Kollegien zu dieſem Zwecke wieder bereitwilligſt zur Verfügung geſtellt worden iſt, veranſtaltet werden. Der Reinertrag iſt zu Zwecken der Mildthätigkeit beſtimmt. Es wird geplant, dieſes Reiterfeſt zu einem beſonders glanzvollen und großartigen zu geſtalten, und es ſoll das 1880er Reiterfeſt in dieſer Hinſicht noch übertreffen. (H. C.)

Oldenburg.

* Oldenburg, 26. November. (Klage gegen den Großherzog.) Am Freitag gelangte, wie man der „Old. Ztg.“ ſchreibt, vor dem Oberlandesgerichte zu Kiel als Berufungsinstanz ein Prozeß zur Verhandlung, den die Kirchengemeinde der Stadt Oldenburg in Holſtein als Klägerin angeſtrengt hat gegen den Großherzog von Oldenburg wegen Herausgabe eines Stück Landes, welches gegenwärtig mit dem großherzoglichen Fideikommißgut Ruſſhof verbunden iſt, aber von der Klägerin als der Oldenburger Kirchengemeinde gehörig, beansprucht wird. In erſter Inſtanz vor dem Landgerichte war der Beſagte ſchuldig erkannt worden, das ſtreitige Stück Land von reichlich 50 Tonnem an die Klägerin herauszugeben. Das Oberlandesgericht vernichtete jedoch dieſes Erkenntniß und wies die Klägerin mit der erhobenen Klage ab, unter Verurtheilung in die Koſten beider Inſtanzen.

Sachsen-Weimar.

Weimar, 26. November. (Antrag.) Aus der Mitte des Landtags iſt ein Antrag eingebracht worden, die Staatsregierung möge ermächtigt werden, den zur Zeit noch beſtehenden Zuſchlag bei Liquidation der Gerichts- und Verwaltungsporteln im Betrage von 33 1/3 Prozent im Laufe der nächſten Finanzperiode, ſobald dieſes nach den Reſultaten der neurevidirten Einkommenſteuer-Geſetzgebung nur einigermaßen thunlich erſcheint, aufzuheben. Die Annahme des Antrags iſt geſichert, da er von mehr als zwei Dritteln der Abgeordneten unterzeichnet iſt. (Th. Ztg.)

Spanien.

* (Berichte ausländiſcher Zeitungen.) Nach einem Madrider Telegramm der Times hatten franzöſiſche Anarchiſten gelegentlich der Ankuſt des deutſchen Kronprinzen in Valencia feindliche Kundgebungen geplant. Die ſpaniſchen Behörden, welche von dieſem Vorhaben Kenntniß bekommen hatten, überwachten die Eisenbahnzüge aus Barcelona und entdeckten wirklich franzöſiſche Sendlinge, deren Pläne in Folge der polizeilichen Ueberwachung vereitelt wurden. Es gelang den franzöſiſchen Wählern zwar, an einem von einem Franzoſen gemietheten Hauſe in Grao eine ſchwarze Fahne, das Banner der Anarchie, zu entſalten, aber die Nachbarn beſtanden auf der ſofortigen Entfernung derſelben. Da die franzöſiſchen Blätter allen Thatſachen zum Trotz in ihrem Aerger über den glänzenden Empfang des deutſchen Kronprinzen dem ſpaniſchen Volke eine mißmuthige Haltung andichten, ſo iſt es wohl der Mühe werth, einige Berichte ausländiſcher Zeitungen anzuführen, welche den Empfang als einen überwältigend glänzenden ſchildern. Wir wüßten im Augenblick, bemerkt die „Eöln. Ztg.“, aber wirklich keinen unverdächtigern Zeugen, als die doch gut francoſenfreundliche Times. „Der deutſche Kronprinz“, ſchreibt ihr Madrider Berichtſtatter, „gewinnt in der Liebe der Madritenen täglich mehr. Jedermann ſpricht Gutes von ihm und ſelbſt die verbiſſenen republikaniſchen Zeitungen haben nicht ein Wort gegen ſeine Perſönlichkeit zu ſagen gefunden. Im Gegentheil hat faſt jede Zeitung ſeine Biographie veröffentlicht, in der neben ſeinen Feldherrnthaten auch zahlreiche andere Thaten angeführt werden, welche ſeiner Sitten Freundlichkeit bezeugen, die er ſelbſt während des Tobens der Schlacht bewieſen. Der Anſeekundung des allgemeinen Urtheils ſind ſeine ritterliche Erſcheinung und ſein heſchidenes Auftreten. Die Nachdrücklichkeit, mit welcher Jedermann und alle über den letzten Punkt ſprechen, zeigen nur zu deutlich die falſche Vorſtellung, welche man ſich hier unter der Einwirkung franzöſiſchen Einflusses von dem eigentlichen Charakter des franzöſiſch-deutſchen Krieges gemacht hat. Die deutſchen Heerführer waren nach der landläufig gewordenen ſpaniſchen Auffaſſung wahre Menſchenfreſſer voller Grausamkeit und Rückſichtsloſigkeit. Des Kronprinzen männlich ſchönes Geſicht und ſeine freundlichen Lebensformen verurſachten daher den Spaniern eine große Ueberräſchung. Aber die darauf folgende war noch größer. „Welcher iſt Blumenthal?“ fragte man ſofort allgemein. Denn er, ſo war Jedermann überzeugt, müſſe doch gewiß die volksthümliche Vorſtellung rechtfertigen. Geradezu ſpaßhaft war daher die Ueberräſchung der Fragenden, als man ihnen den alten freundlichen Herrn zeigte, der ganz und gar nicht wie ein Menſchenfreſſer ausſieht. Faſt alle Herren von der Begleitung des Prinzen ſind ſchöne, kräftige Männer und finden die Bewunderung der Spanier. Zumal der ſchwarze Haſar, der „Todeshaſar“, wie ſie ihn nennen,

iſt der Gegenſtand ihrer aufmerkſamen Beobachtung.“ Der Berichtſtatter ſchließt ſeinen Brief mit folgender Bemerkung: „Die wachſende Beliebtheit des Prinzen Friedrich Wilhelm gefällt der fortgeſchrittenen Preſſe wenig, welche lediglich auf kühle Höflichkeit ſeitens des Volkes gerechnet hatte und ſich geradezu auf die Seite geſchoben ſieht durch die wachſende Wärme, mit der Se. kaiſerliche Hoheit hier begrüßt wird.“

* Toledo, 27. November. (Die Fahrt des Königs und des deutſchen Kronprinzen) hierher, welche mittelſt Extrazuges ſtattſand, geſtaltete ſich zu einem wahren Triumphzuge. Der Einzug in Toledo erfolgte unter Glockengeläute und Kanonendonner, die Bevölkerung begrüßte die beiden Fürſten mit unendlichem Jubel. Nach einem Beſuche der Kirche Chriſto de la luz und des großen Hospitals wurde die Parade über die Garniſon abgenommen. Hieron ſchloß ſich die Beſichtigung der berühmten Waffenfabrik, in welcher der König ſelbſt die Führung übernahm und dem Kronprinzen einen koſtbaren Dolch, den Herren der Begleitung werthvolle Andenken überreichte. Nachdem darauf noch die Kathedrale und die Militärademie in Augenschein genommen waren, erfolgte die Rückreiſe nach Madrid.

Aus dem Fürſtenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 29. November. (Abreise.) Se. Excellenz der Herr Generalleutnant von Wigenborſſ, welcher ſeit einigen Tagen am Fürſtlichen Hofe zum Beſuch weilte, iſt geſtern Abend mit dem letzten Zuge wieder nach Münster abgereiſt.

* Detmold, 29. November. Dieſelbe merkwürdige und prachtvolle Erſcheinung, welche wir in voriger Nummer irrthümlich als Nordlicht bezeichneten, zeigte ſich auch geſtern Abend zur ſelben Zeit wieder. Blutrothe, weiße und gelbe Flächen entſtanden gleich nach Sonnenuntergang zuerſt im Nordoſten und zogen alsdann durch Nordweſten nach Südweſten, wo ſie ſich gegen 6 Uhr verloren. Zu Zeiten war die Hälfte des Himmels auf dieſe Weiſe erhellt, während vereinzelte Wolken ſich dunkel abhoben. Vielleicht hängt die Erſcheinung mit den vielen in den letzten Tagen gemeldeten elektriſchen Lichtentwicklungen in der Atmosphäre zuſammen.

* Detmold, 29. November. (Strafkammer.) In der Sitzung am 30. d. M. Morgens 9 Uhr beginnend, kommen folgende Sachen zur Verhandlung: 1) gegen den Eiſendreher Guſtav Dultheuer aus Barel im Großherzogthum Oldenburg wegen Diebſtahls; 2) gegen den Einlieger Erſt Vogelaſang-Welſtorf wegen Körperverletzung und 3) wegen derſelben Straftat in zweiter Inſtanz gegen den Färbergemeiſter Ed. Krügermeier zu Barenholz. Am Sonnabend den 1. Dezember ſieht die Verurteilung in der Privatklageſache der Wittve Nolting hierſelbſt gegen den Kommercianten F. Plöger zu Eichholz an.

* Derlinghaufen, 28. November. (Schauturnen.) Wie aus dem Inſeratenhefte dieſer Zeitung erſichtlich, veranſtaltet der hieſige Turnverein am nächſten Sonntag den 2. Dezember in der Turnhalle ein Schauturnen, an welches ſich Abends ein Ball anſchließt. Seit der Einrichtung des Schülerturnens wird am genannten Tage zum erſten Male Gelegenheit gegeben, dieſe Abtheilung turnen zu ſehen. Wir wünſchen dem Turnverein zu ſeinen Veranſtaltungen den beſten Erfolg.

Vermiſchtes.

* Straßburg, 27. November. (Die Sammlungen) für die Hinterbliebenen des ermordeten Apothekergehilfen Vienhardt betragen 20000 M. Hierbei iſt, wie der Bad. Landesztg. von hier geſchrieben wird, nicht mitgerechnet eine Gabe des Herrn Reeb, des Beſizers der Storchapothek, in welcher der Mord vorgekommen, im Betrage von 12000 M. Herr Reeb hat ferner außer dieſer Gabe als Anerkennung für 22jährige treue Dienſte, welche Vienhardt ſeinem Geſchäfte geleistet, die nicht unerheblichen Begräbnißkoſten bezahlt, der Frau Vienhardt das volle Jahresgehalt ihres Mannes ausbezahlt und ihr verſprochen, ſo lange ſie lebe und er Eigenthümer des Hauſes ſei, in demſelben unentgeltlich wohnen zu dürfen. Leider iſt das Grab des gleichzeitig mit Vienhardt ermordeten Soldaten Adels noch nicht einmal mit einem Kreuze gekennzeichnet und wenn die Kränze, welche auf das Grab niedergelegt worden ſind, verwittert ſind, dürfte die Stätte bald der Vergeſſenheit anheimfallen. Wo für Vienhardt ſo reiche Gaben floſſen, ſollte doch auch das Grab des armen, pflichttreuen Soldaten nicht vergeſſen werden.

* Raſſau, 26. November. (Selbstmord?) Eine erſchütternde Kunde durchlief heute Vormittag unſere Stadt. Die Vorſtcherin des hieſigen Hospitals (Henrietten-Therapieſtift) wurde heute Morgen mit durchſchnittenen Pulsadern todt in ihrem Bette vorgefunden. Ob hier ein Selbſtmord vorliegt, wird die Unterſuchung ergeben. (Kobl. Ztg.)

Literatur, Kunſt und Wiſſenſchaft.

* Berlin, 25. November. (Ludwig Erk) Geſtern früh ſtarb der weit über die Grenzen unſeres engeren Vaterlandes hinaus bekannte, um die Kultur des Volksliedes hochverdiente königliche Inſtitutdirektor, Profeſſor Ludwig Erk, geboren am 6. Februar 1807 zu Weſlar. Das Hauptwerk ſeines Lebens iſt ſein „Viederhort“, eine Auswahl der vorzüglichſten deutſchen Volkslieder aus der Vorzeit und Gegenwart mit ihren eigenthümlichen Melodien. Berlin, Einſt, 1866.)

Marktberichte.

* Bielefeld, 27. November. Weizen 20,25, Roggen 15,50, Gerste Ia 14,50, Gerste IIa 17,50, Hafer 15,—, Bohnen 15,50, Buchweizen —,—, Rübsen 76,—, Raff. Del 29,60, Raps 21,—, Kocherbsen 21,—, Futtererbsen —,—, Spiritus —,— per 100 Kilo.

* Paderborn, 27. November. Roggen 16,10, Weizen 19,—, Gerste 18,20, Hafer 15,— M.

* Berlin, 28. November. Weizen besser, per Novbr.-Dezbr. 179,—, per April-Mai 186,50 M. Gef. 1.00 Jtr. Roggen besser, per Novbr.-Dezbr. 145,75, April-Mai 149,50 M. Gef. 1.00 Jtr. Hafer fester, per Novbr.-Dezbr. 126,—, April-Mai 131,50 M. Gef. — Jtr. Rübsen fest, loco mit Fass 65,70, ohne Fass 65,—, per Novbr. 65,70, April-Mai 65,80 M. Gef. 2.000 Jtr. Spiritus fester, loco 49,10, per Novbr. 49,70, Nov.-Dezbr. 48,40, April-Mai 49,50 M. Gef. 100,000 l. Petroleum ruhig, loco 26,—, per Novbr.-Dezbr. 25,80, Dezbr.-Januar 25,80 M. Gef. — Jtr.

* Köln, 28. November. Weizen hiesiger 19,50, fremder 19,50, per Nov. 18,—, per März 18,80, per Mai 19,10. Roggen hiesiger 15,50, fremder 15,50, per Nov. 13,70, per März 14,40, per Mai 14,70. Hafer hiesiger 15,—, fremder 15,—. Rübsen in Partien 35,50, per Mai 34,90.

* Neuf, 28. November. Weizen à 100 Kilo erster Qualität 19,60, zweiter Qualität 17,60. Landroggen 100 Kilo 1. Qualität 15,80, 2. Qualität 13,80. Wintergerste 15,50. Buchweizen à 100 Kilo 1. Qualität 15,50, 2. Qualität 15,—. Hafer pr. 100 Kilo 14,—. Raps à 100 Kilo 1. Qualität 33,—, 2. Qualität 31,50. Kartoffeln à 100 Kilo 4,—. Hen à 50 Kilo 3,60. Roggenstroh à 600 Kilo 28,— M.

* Rüst, 28. November. Weizen per 100 Kilo in Partien von 100 Jtr. M. 70,50, Rübsen per 100 Kilo fassweise 72,—. Gereinigtes Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsen. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 136,—. Meien der 50 Kilo 5,60.

* Bremen, 28. November. Petroleum fest, loco 8,30, per Dez. 8,30, Jan. 8,50, Febr. 8,60, März 8,70. Schmalz Marke Wilcox loco 44 1/2, per Nov.-Dez. 44 1/2.

* Antwerpen, 28. November. Petroleum ruhig, disp. 21 1/2, per Nov. 21 1/2, Dezbr. 21 1/2, Jan. 21 1/2, März 21 3/4 fr. Kaffee geschäftlos, aber behauptet.

Amtl. Bekanntmachungen des Amtsblattes Nr. 95.

Nr. 24 der Gesefammlang für das Fürstenthum Lippe enthält: Nr. 30. Bekanntmachung vom 31. Oktober 1883, betreffend Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich.

Detmold. Regierung. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung der Uebereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich über den Schutz an Werken der Literatur und Kunst.

Detmold. Forstdirection. Der Verkauf des aus den fürstlichen Jagdrevieren an die hiesige Wildscharen-Verwaltung zu liefernden Wildes findet im Wege des Meistgebots an einen hiesigen Unternehmer bezw. Wiederverkäufer für die drei Jahre 1884/85 am Donnerstag, den 6. Dezember d. J., Morgens 10 Uhr, in unserer Kanzlei statt und wollen sich Unternehmer zur Abgabe ihrer Gebote hierzu einfinden.

Die Verkaufsbedingungen können an jedem Werktag bei uns eingesehen werden.

Detmold. Verwaltungsamt. An Stelle des erkrankten früheren Kaufmanns Ferdinand Oberstadt ist zum Stellvertreter des Standesbeamten für das Standesamt „Amt Lage 1“ der Kaufmann Robert Schäfermeister in Lage bestellt worden.

Detmold. Amtsgericht I. In der Sache wegen Regulierung des geringfügigen Nachlasses der verstorbenen Witwe Bonifacius zu Seiden ist, nachdem deren einzige Tochter die Erbschaft nur mit der Wohlthat des Inventars angetreten hat, Termin auf Donnerstag, den 13. Dezember, Morgens 11 Uhr, angesetzt, worin Alle, welche Anspruch auf Befriedigung aus dem Nachlasse zu haben vermeinen, unter dem Nachschutze, daß nicht angemeldete Ansprüche später nur in soweit noch berücksichtigt werden können, als der Erbe zur Herausgabe des aus der Erbschaft Empfangenen nach allgemeiner Rechtsvorschrift überhaupt noch verpflichtet ist, ihre Ansprüche anzumelden haben.

den sollen, als der Erbe zur Herausgabe des aus der Erbschaft Empfangenen nach allgemeiner Rechtsvorschrift überhaupt noch verpflichtet ist, ihre Ansprüche anzumelden haben.

Detmold. Amtsgericht II. Die Kuratoren der Auguste Hötzermann hiesig, z. B. zu Brate, Kammersekretär Gehobdt und Kaufmann Plesmann hieselbst, und Emilie Hötzermann hieselbst haben das Aufgebot des Schuldbokuments vom 16. November 1816 über ein am 28. ejd. m. für hiesige Lutherische Kirche auf den Hötzermann'schen Garten am Gambrücke eingetragenes Darlehn zu 100 Rthl. und die Forderung des Zingroßrats im Hypothekenbuche beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in der auf den 26. April 1884, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung und Löschung der Urkunde erfolgen wird.

Leinso. Amtsgericht II. Zur Eröffnung eines von der Witwe Leichbühlerin Wilhelmine Florentine Karoline Nieweg von Nr. 1 zu Lieme errichteten Testaments ist Termin auf Dienstag, den 4. Dezember, Morgens 10 Uhr, angesetzt.

Salzungen. Amtsgericht I. Die Firma M. Rosenwald in Schötmars ist gelöst.

Der Maurer Fritz Regel in Salzungen und dessen Ehefrau Henriette geborene Bierwirth haben die Gemeinschaft der Güter ganz ausgeschloffen.

Die Ziegler Friedrich und Heinrich Weise auf Nr. 34 in Oberwiesen haben das Aufgebot von zwei auf ihren Namen lautenden gestohlenen Büchern der städtischen Sparcasse zu Salzungen beantragt und wird der Inhaber der Urkunden aufgefordert, spätestens in dem auf Freitag, den 4. Juli 1884, Vormittags 10 Uhr, vor dem Gerichte auf Zimmer Nr. 2 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunden erfolgen wird.

Lage. Amtsgericht. Der Ziegeleimeister Hermann Rohring zu Billingshausen und dessen Ehefrau Henriette, geb. Schling oder Stöppler, haben ihre bisherige eheliche Gütergemeinschaft aufgehoben.

Neueste Nachrichten.

* Breslau, 28. November. Die „Schles. Ztg.“ meldet: Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 22. d. ist der General Täupling unter Belassung in seinem Verhältniß als Chef des dritten Schlesienschen Dragonerregiments Nr. 15 und unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens in Brillanten zur Disposition gestellt.

* Paris, 28. November. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Aufhebung des Dekretes, durch welches der Import amerikanischen Salzfleisches verboten war.

* Paris, 28. November. Die Tonklingkommission bewilligte den verlangten Kredit von 9 Millionen mit neun gegen zwei Stimmen.

* Roubaix, 28. November. In einer Tuchfabrik, welche fünfzehnhundert Arbeiter beschäftigt, brach heute Nachmittag Feuer aus, welches sich auch auf eine benachbarte bedeutende Fabrik verbreitete und nun ein ganzes Stadtviertel bedroht. Der bisherige Schaden wird bereits auf mehrere Millionen geschätzt.

* Madrid, 28. November. Der König und der Kronprinz kehrten gestern Abend von Toledo zurück.

und besuchten alsdann die Opernvorstellung. Heute, Mittwoch, ist anlässlich des Geburtstages des Königs großer Empfang, Abends Konzert.

Briefkasten.

(Anfrage.) Ist es richtig, daß derjenige, welcher im Lachse resp. Bierscate bei allgemeinem Paffen die meisten Augen erhält, diesen Ramisch doppelt resp. dreifach u. notirt bekommt? (Hierauf bezügliche Antworten werden an dieser Stelle erbeten.)

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 28. November, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer	Thermometer Celsius	Wind und Wetter.
Aberdeen	756	+11	SSW., stürmisch, wolkig.
Kopenhagen	768	+6	WSW., leicht, Nebel.
Stockholm	763	+5	SSW., leicht, bedeckt.
Bayaranda	760	+2	S., mässig, bedeckt.
Petersburg	767	-1	SO., bedeckt.
Moskau	769	-3	Still, bedeckt.
Hamburg	772	+3	SW., schwach, Nebel.
Memel	764	+2	SSO., leicht, bedeckt.
Paris	772	0	SSO., wolkenlos.
Münster	772	+2	SW., leicht, Dunst.
Karlsruhe	774	0	Still wolkenlos, Reif.
Wiesbaden	774	0	NW., Nebel, Reif.
München	773	+4	Still Regen.
Chemnitz	774	+3	WSW., wolkig, neblig.
Berlin	772	+4	WSW., Nebel.
Wien	772	+6	W., leicht, bedeckt.
Breslau	772	+4	W., mässig, wolkig.

London: milde. Auf dem ganzen Gebiete hat der Luftdruck zugenommen. Hoher Luftdruck von über 7.0mm hat sich über Frankreich, Centraluropa und Oesterreich-Ungarn ausgebreitet, während über den britischen Inseln nach Nordwesten hin bei frischen bis steifen südwestlichen Winden der Luftdruck ziemlich rasch geringer wird. Ueber Centraluropa ist das Wetter ruhig, stark neblig, sonst ohne wesentliche Niederschläge. Ueber ganz Deutschland, ausser im Osten, ist erhebliche Abkühlung eingetreten. Auf dem Streifen Paris-Karlsruhe-Kassel herrscht leichter Frost. Auf den britischen Inseln dagegen ist die Temperatur bis zu 7 Grad gestiegen. In Hannover wurde Nordlicht beobachtet.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Nov.	Stunde.	Barometer.	Thermometer Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. Stärke.
28.	11. Mrgs.	28. 3,2	6	81	sw.
28.	8 U. Abds.	28. 3,5	4	85	w.
29.	8 U. Mrgs.	28. 3,5	0	86	no.

Allgemeiner Witterungscharakter: 29. wolkig. Sonnen-Aufgang 7 U. 47 Min., Untergang 3 U. 49 M. Mondes Aufgang 7 1/2 Mrgs., Untergang 4 Abends. Neumond 8 Uhr Abends.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Niewes in Detmold.

Detmold. **Kranken-Kasse** für Maurer und Zimmerleute. Die Mitglieder werden ersucht, zu der am Sonntag, den 2. Dec. stattfindenden

Versammlung behufs Zahlung der monatlichen Beiträge zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

E. Meißner, in Sambor (Galizien), versendet franco per Postnachnahme netto 8 1/2 Pfd. frische fette Naturbutter für M 8 incl. — Frisch geschlachtete Gänse mit Zulag bis 10 Pfd. für M 6 excl. Zoll.

Große, fette, goldgelbe **Kieler Sprott,** Kiste 220 Stück 1 M 75 J (2 Kisten Postcollt) gegen Nachnahme. **J. Jehens, Ottenfen (Holt)**

Todesanzeige. Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß die vermittelte Frau Major

Emma Falkmann, geb. Herrg heute Morgen im Landkrankenhaus von ihren schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. Decbr. Nachmittags 4 Uhr, vom Krankenhaus aus, statt. Detmold, 29. Novbr. 1883. Namens der Angehörigen **Falkmann.**

Louise Küster aus Braunschweig

empfiehlt sich auch in diesem Jahre wieder zur Andreasmesse auf das Angelegentlichste mit ihrem anerkannt vorzüglich guten Succade-Honigtuchen, sowie Pfeffernüssen, Nussplatt, Gewürz- und Zucker-nüssen, Nürnberger Lebkuchen, Pariser Pflafersteinen und vielen verschiedenen Confitüren.

Meine Stände sind wie immer an der großen Rathhaustreppe und Lange Straße vis à vis Stadt Frankfurt.

Louise Küster aus Braunschweig.

Frdr. Bandel aus Braunschweig

empfiehlt zu der diesjährigen Andreasmesse ein reich assortirtes Lager Pfefferkuchen und Confitüren, Braunschweiger und Nürnberger Honigtuchen, griechische Pfeffer-nüsse, Nussplatt, gefüllten Thörner Honigtuchen mit Mandeln und Succade. Hildesheimer Pumper-nickel, Nürnberger und Freimaurer-lebkuchen, Vanille, Mandeln und viele verschiedene Confitüren.

Mein Stand ist wie immer vor dem Rathhaussteller. **Frdr. Bandel** aus Braunschweig.

Hildesheimer Kochheerde verkauft zu Fabrikpreisen **F. Mendorf** Lage.

Eine große Auswahl Winter Paletots von 22 M an, Kaiser mantel 20 M, Jaquetts und Röcke 17 M, Zoppen 8 M, Hosen 8 M, Westen 4,50. Anzüge nach Maß 45 M, Schlafrode 13 M empfiehlt bei Barzahlung mit 5% Rabatt **Aug. Köster Ww.,** Hornstraße.

Eine fast neue **Spieluhr** (Mandoline mit Harfe), vorzügl. Ton, ist preiswerth zu verkaufen. Ausf. erh. gütigst Herr Dejean.

Universal-Flecken-Reinigungs-Bürste „Acuratesse“ D. R. Patent.

Bermittelt dieser Bürste sind Flecken jeder Art, ohne Unterschied des Stoffes auf die leichteste Weise vollständig zu entfernen. Eine Bürste in elegantem Carton mit Gebrauchsanweisung franco gegen Nachnahme von 2 M 75 J vom Esfinder **Leopold Bauer, Bielefeld.**

Erduussölkuchen, Sesamkuchen in vorzüglicher Qualität, offerirt billigt **M. Seineberg** in Lemgo.

Am Andreasmarkt Großer Ball bei **Fritz Hille** in Heidenoldendorf. Entrée frei.

Tüchtige Maurer finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn beim Bau der Zuckerfabrik Lage.

Ein Bäckergefell, welcher einer Bäckerei selbständig vorstehen kann, wird zum baldigen Antritt gesucht.

Offerten abzugeben an die Anz. Exp. von E. Hattendorf in Detmold. Für mein Putzgeschäft suche zum 1. März oder April einen

Lehrling. Nach Wunsch Kost und Logis im Hause. **Auguste Hellmund,** Detmold.

Ein junges **Mädchen,** welches das Kochen und Plätten gründlich erlernt hat, sucht per sofort oder per 1. Januar Frau Bürgermeister Quentin, Herford.

Gesucht zum baldigen Antritt ein **junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts, das selbe hat sich auch im Laden zu beschäftigen. Kostgeld wird nicht beansprucht. Franko-Offerten unter F. S. 312 befragt die Expedition dieses Blattes.

Zu dem am Sonntag, den 2. December in meinem Saale stattfindenden **BALLE** ladet ergeben ein **H. Wend, Schieder.**

Zu verkaufen: Ein alter feiner Kupferstich und ein großer **Kleiderschrank** Schülerstraße 33.

Deon. **Andreas-Messe** Freitag, den 30. November u. Sonntag, den 2. Dezember c.: **Großer Volksball**

mit stark besetztem Orchester. **Derlinghauser Turnverein.** Am Sonntag, den 2. Dezember findet in der Turnhalle Schanturnen und Ball statt. **Programm:** **Schanturnen** Nachmittags 3 Uhr: a. **Schülerabtheilung** 1. Freilübungen, 2. Gerätheturnen. Nachmittags 4 1/4 Uhr: b. **Turnverein und Böglinge** 1. Stabübungen, 2. Gerätheturnen, 3. Kürturnen. Abends 7 1/2 Uhr: **Ball.** Wir bitten um recht zahlreichen Besuch. **Der Vorstand.**

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Forstrevier Lopsborn.
Am Sonnabend, den 8. Decbr.
d. J., Morgens 10 Uhr sollen zu
Lopsborn aus dem Distr. Kribben
(28) cca. 240 starke Buchenhausen
meistbietend verkauft werden.
Heidenthal, 28. Nov. 1883.
Der Oberförster Limberg.

Ein reichhaltiges Lager in Uhren
und optischen Instrumenten halte
ich bei Bedarf bestens empfohlen.

H. Schwake,
Detmold, Exterstraße Nr. 4.

**Eichen- und
Tannenholz** auf dem
Stamme
in allen Stärken wird in großen
und kleinen Parzellen gegen Baar
zu kaufen gesucht. Man wolle sich
wenden an J. H. Krumm, Holz-
handlung Meile.

Pianos Sparsystem
Flügel 20 Mark monatl.
Harmoniums Abzahlung
ohne Anzahlung.

Nur Prima-Fabrikate
Magazin vereiniger Ber-
liner Pianoforte-Fabriken.
Berlin, Leipzigerstr. 30.
Preisocourant gratis u. franko.

**Edel- und
Schwarzwild**
sowie Rehe,
reich geschossen, billigt bei
G. Käte.

L. Vollmar,
Langestr. Nr. 36,
empfiehlt in großer Auswahl:
Joppen für Herren und Knaben,
Hosen " " "
Westen " " "
Kinderanzüge,
Haut- und Unterjacken für Damen,
Herren und Kinder,
Unterhosen für Damen und Herren,
Gestreifte Hemden und Blusen,
Bettbezüge ein- und zweischläfrig,
Kissenbezüge, ferner
Besatz, Seidenband, Spitzen, Plüsch-
Kette, Taschentücher u. s. w.
billigt.

Zur Andreas-Messe.

Meinen werthen Kunden zur
Nachricht, daß ich wieder mit einem
großen Lager

Glacée-Handschuh
anwesend bin; die Preise habe ich
wie folgt festgesetzt:

Zweiknöpfige
von 1 Mark an,
Schürhandschuh,
1,75 Mark, Prima-Waare.

Herrenhandschuh
sehr fein und dauerhaft, 1,50 Mark
und 1,75 Mark.

Gefütterte Glacée-Handschuh
2,50 Mark.

Wachleder
von 2 Mark an

Winter-Handschuh,
gefütterte, von 50 Pfenning an;
seidene, gefütterte und mit Mechanik-
verschluß, empfiehlt

Aug. Diederich
aus Magdeburg.

Stand vor dem Rathskeller!!!

Zur
Andreas-Messe
empfehle sämtliche Nähartikel,
sowie Schreibmaterial und Hand-
schuh.

W. Niebuhr
aus Münster

im Saale des preussischen Hofes.

Action - Bierbrauerei Falkenkrug zu Falkenkrug bei Detmold.

Die Herren Actionäre werden hiermit eingeladen, am
Freitag, den 21. Dezember, Mittags 12 Uhr
im Locale der Gesellschaft zu der
11. ordentlichen Generalversammlung
erscheinen zu wollen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Revisoren nach § 25 der Statuten.
2. Bericht über die Lage des Geschäftes und Vorlegung der
Jahres-Bilanz nach § 24 der Statuten, sowie Vertheilung
des Reingewinnes nach § 32 der Statuten.
3. Wahl zur Ergänzung des Verwaltungsrathes und Wahl
der Revisoren (§ 24).

Falkenkrug bei Detmold, den 27. November 1883.

Der Verwaltungsrath.
Joh. D. Holz.

Weihnachts-Ausverkauf

wie in früheren Jahren vom 1. Dezember ab.
J. C. Koch Nachfolger
Th. Storch.

Dezimal-, Tafel- und Familien-Waagen,
Fleischhach- und Brodschneidemaschinen, Tisch-
messer und Gabeln, Kesselfrümpfe, Wäldsägen
in allen Façons. Geachtete Holz- und Blech-
gewärbe in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Sonntag & Pos

Alfred Heinrichs Nachfolger.

Thüringer Kunstfärberei, Königsee,

Chemische Wäscherei etc.

Bekannte vorzügliche Leistungen, den höchsten Ansprüchen genügend.
Aufträge vermittelt unentgeltlich

Detmold. Auguste Hellmund.

Patente. Medaillen.

Goldene Medaille, Amsterdam 1883.

Piano-Fabrik

von

Th. Mann & Cie.

Bielefeld

empfiehlt ihre Patent-Pianos mit massiv
eisernem Stimmstock.

Ausstellung und Verkauf

von **A. Walz**, Bad Oeynhausen.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ganz ergebenst an, daß
ich die diesjährige Andreas-Messe mit einer hübschen Auswahl
Galanterie- und Bijouterie-Waaren,
legere in Gold, Granat, Silber, Masail, Bernstein, Elfen-
bein etc. besuche. Preise außerordentlich billig.

Hochachtungsvoll

A. Walz.

Stand: Marktplatz, Langestr. vis à vis Ein-
gang Schülerstraße
In Remo während des Nicolai-Marktes Stand:
Ballhausaal.

Doris Negro Nachfolger

aus Braunschweig.

Den geehrten Herrschaften Detmolds und Umgegend die er-
gebene Anzeige, daß ich wiederum mit einem großen Lager von

Sonigkuchen und Konditoreiwaaren

zur bevorstehenden Andreas-Messe hier eingetroffen bin.

Besonders muß ich darauf hinweisen, daß ich für diesmal mit
einem großen Vorrath feinschmeckender, preisgekrönter **Ypsilanti**
versehen bin, sowie Sonigkuchen, gefüllt und ungefüllt und in ver-
schiedener Art, Bisquit, weiße, braune Pfefferkuchen, Krönungskuchen,
echte Nürnberger Elisen- und Freimaurerkuchen, Pariser Pflaster-
keine, gefüllte Macaronen, Hildesheimer Pumpernickel, gefüllte
Chokolade verschiedener Arten, Spritzkuchen, verschiedene feinschmeckende
Bonbons, gebrannte Mandeln mit Vanille etc. und sonst alle in
dieses Fach schlagende Artikel.

Meine Verkaufsstände befinden sich wieder wie im vorigen
Jahre an der Schloßmauer vis à vis der Hofapotheke und
im Saale des Herrn Peter Meyer.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

Doris Negro Nachfolger, Braunschweig.

Man bittet genau auf die Firma zu achten.

Nur im Saale des Herrn Peter Meyer.

Den geehrten Herrschaften in Detmold und Umgegend
zur Nachricht, daß ich auch in diesem Jahre wieder zur
Andreas-Messe hier selbst eingetroffen bin und empfehle mein
großes Lager in Wachstuch, Wachstuch-Läufern, Wachstuch-
Teppichen, Ofen- und Waschtischvorlagen; das Neueste in
echten hellen und dunklen Gummi-Tischdecken in Damast und
altdeutschen Mustern mit Rococokanten; Gummi-Spitzen zum
Zierrath der Schränke und Wörte; Damen- und Kinderschürzen
in Gummi und Leder, welche nicht brechen; Ledertuche und
Möbelstoffe in wirklich bester Qualität; Bett- und Wiegen-
Einlagen in Gummi, Hospital- und Krankentuch. Auch
habe ich wieder eine große Auswahl von den beliebten Bett-
und Pultvorlagen in Thiermustern und Tiegelfellen vorrätig.
Wachstuch-Läufer und Wachstuch-Vorlagen empfehle
ganz besonders in großer und schöner Auswahl zu wirklich
billigen Preisen.

Achtungsvoll

Ernst v. d. Hende
aus Hannover.

Nur im Saale des Herrn Peter Meyer,
Hotel „Zum Preussischen Hof“,
worauf genau zu achten bitte.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Gegründet im Jahre 1854. — Auf reiner Gegenseitigkeit beruhend.
Versicherungsstand ult. September 1883:

204 Millionen Mark.

Der gegen pupillarisches Sicherheit angelegte Bankfonds beträgt ca.

43 Millionen Mark

und ist darunter eine Extra-Reserve von ca. 8 Millionen inbegriffen.

Aller Gewinn fließt voll und ungeschmälert den Versicherten zu.
Die seit Bestand der Bank zur Vertheilung gebrachten Dividenden bewegten sich zwischen
33 bis 46 Prozent für die lebenslänglich Versicherten und zwischen 40 und 60 Prozent für die
alternativ (abgekauft) Versicherten, nach Maßgabe der lebenslänglichen Prämie.

Die Dividende kann von Anfang an in vollem Betrag oder in successiv steigender Weise
bezogen werden.

In ersterem Fall hat jede Prämie Anspruch auf Dividende und berechnet sich dieselbe für
eine Versicherung von 1000 Mark auf Lebenszeit nach Abzug der bisher vertheilten Durchschnitts-
Dividende im Alter

von z. B.	25	30	35	40	45	etc. Jahren
auf nur	13,92	15,35	17,22	19,97	24,40	etc. Mark

für eine Versicherung von 1000 Mark, zahlbar beim Tode oder spätestens im 65. Lebensjahre, im
Beitrittsalter

von z. B.	25	30	35	40	45	etc. Jahren
auf nur	16,52	18,92	22,50	27,77	36,42	etc. Mark

Beim steigenden Dividendenbezug wird die Prämie
nach 5 10 20 30 Jahren

um	15%	30%	60%	90%	etc.
vorausichtlich vermindert.					

Nach weiterer Versicherungsdauer wird der Versicherte nicht nur von jeder
Prämienzahlung frei, sondern er hat alljährlich noch eine steigende Rente zu beziehen.

An Beamte werden Darlehen zu Cautionsstellung gegen liberale Bedingungen gewährt.
Die Bank kennt als reine Gegenseitigkeits-Anstalt kein anderes Streben als die Interessen
ihrer Banktheilhaber (Versicherten) zu fördern.

Jede Auskunft erteilt

A. W. Brüggemann, Schötmar.

Der Gesamtaufs. unj. heutigen Nr. liegt ein Prospekt des Bank. Mindus & Marienthal in Hamburg bei.